



**LANDES
JUGEND
KONGRESS**

AWARENESS

auf dem HOP! Landesjugendkongress

**Schutz- und
Präventionskonzept**

Was ist der HOP! Landesjugendkongress?

Der HOP! Landesjugendkongress ist ein offenes, landesweit beworbenes Format der Jugendbeteiligung und findet vom 12. bis 14. Dezember 2022 zum ersten Mal im Hessischen Landtag statt. Die Zielgruppe bilden Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren. Drei Tage lang diskutieren bis zu 120 junge Menschen über ihre Interessen, Bedürfnisse und Wünsche, erörtern gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen und formulieren politische Forderungen. Abschließend diskutieren die jungen Menschen über ihre Forderungen mit Landtagsabgeordneten. Die Teilnahme ist kostenlos, Übernachtung in der Jugendherberge und Verpflegung sind inklusive.

Der HOP! Landesjugendkongress ist ein Projekt des Hessischen Jugendrings in Kooperation mit dem Hessischen Landtag, gefördert wird das Projekt durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des Jugendaktionsprogramms.

Informationen zum HOP! Landesjugendkongress finden Interessierte auf www.hop22.de sowie auf Facebook und Instagram. #hop22

Gefährdungsanalyse

Die Zielgruppe des HOP! Landesjugendkongress umfasst junge Menschen zwischen 14 und 25 Jahren mit Wohnsitz in Hessen. Die bis zu 120 Personen nehmen i.d.R. als Einzelpersonen teil, jedoch sind auch gemeinschaftliche Anmeldungen möglich. In begründeten Fällen werden solche Gruppen durch die ihnen bekannten Pädagog_innen begleitet. Für Minderjährige, die ohne Begleitung anreisen, wird für die Zeit des Kongresses eine pädagogische Betreuung durch den Veranstalter sichergestellt.

Die allermeisten Teilnehmenden werden die Übernachtung in der Jugendherberge Wiesbaden in Anspruch nehmen. Die Unterbringung erfolgt in den allermeisten Fällen in Vier- bzw. Sechsbett-Zimmern. Ausnahmen sind ggf. Teilnehmende mit besonderen Bedürfnissen. Alle Teilnehmenden werden darüber hinaus in Gruppen mit einer Größe von max. 10 Personen eingeteilt (jeweils zwei Zimmer). Bei der Zusammenstellung der Gruppen sowie der Zimmeraufteilung werden bestehende Kontakte sowie das Alter der Teilnehmenden berücksichtigt. Außerdem wird berücksichtigt, dass manche Teilnehmenden nur mit Teilnehmenden desselben Geschlechts in einem Zimmer übernachten möchten.

In die Organisation und Durchführung des HOP! Landesjugendkongresses sind mehrere ehren- und hauptamtliche Helfer_innen eingebunden. Auch Außenstehende (Politiker_innen, Personal der Jugendherberge und Personal des Landtags) begegnen den Teilnehmenden, gleichsam werden Fremde mitbedacht, die nicht mit dem Kongress in Zusammenhang stehen, aber am Veranstaltungsort oder in der Jugendherberge mit den Teilnehmenden in Kontakt treten könnten.

Die große Altersspanne zwischen den Teilnehmenden sowie der Umstand, dass manche Teilnehmenden ohne Bezugsperson anreisen und sich in eine neue, große, während des Programms nicht kontinuierlich zusammenbleibende Gruppe einfinden müssen, können Unsicherheiten und Unklarheiten befördern, welche (unentdeckte und damit nicht

sanktionierte) Grenzverletzungen und Übergriffe erleichtern könnten. Diese können unter Teilnehmenden, zwischen Helfer_innen und Teilnehmenden sowie durch Außenstehende und Fremde stattfinden.

Das Gebäude des Landtags ist sehr komplex und unübersichtlich, jedoch ist der Zugang für Fremde kaum möglich aufgrund einer Eingangskontrolle, die sämtliche Personalien prüft. Die Jugendherberge und das umliegende Gelände sind ebenfalls verwinkelt und unübersichtlich, sodass sich Fremde ggf. unentdeckt Zugang verschaffen können. Es gibt Orte, die Rückzug aber auch Heimlichkeit ermöglichen könnten, und es ist in beiden Gebäuden nicht ausgeschlossen, dass sich Teilnehmende verlaufen oder verirren.

Darüber hinaus führt der Weg zwischen Jugendherberge und Hessischen Landtag (kürzeste Strecke ca. 1,7 Kilometer) durch ein Wohnviertel und die Innenstadt, die während der Veranstaltungszeit aufgrund der Weihnachtsgeschäfte und des Weihnachtsmarktes sehr belebt sein wird.

Es ist deshalb sinnvoll, dass alle Beteiligten klare und verständliche Informationen zu Abläufen, Rahmenbedingungen, Verhaltensregeln, Ansprechpersonen, Wegstrecken und Örtlichkeiten erhalten. Dazu zählen das Veranstaltungsprogramm, ein Lageplan des Hessischen Landtags mit den wichtigsten Räumen der Veranstaltung (die ohne Begleitung aufgesucht werden) sowie ein Stadtplan von Wiesbaden (Ausschnitt), der Verhaltenskodex der Veranstaltung und die Benennung von Ansprechpersonen und ihrer Erreichbarkeit.

Die gemeinsame Übernachtung mit anderen – bisher meist unbekanntem – Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einem Zimmer stellt eine besonders intime Situation dar, die einerseits besonderen Schutz bieten (Übernachtung in einer Gruppe, die sich bestenfalls gut kennenlernt und aufmerksam füreinander sorgt) und gleichsam eine besondere Gefährdung darstellen kann (Übernachtung in einer Gruppe, in der grenzverletzendes Verhalten etabliert ist; Übernachtung ohne Bezugsperson mit fremden Menschen, die Unsicherheit ausnutzen könnten). Vor diesem Hintergrund muss die Zimmereinteilung sensibel vorgenommen und die Ansprechpersonen vor Ort müssen klar benannt werden.

Die Gruppe der Teilnehmenden, Gruppenleitungen, organisatorischen Helfer_innen und Außenstehenden wird sich während der Veranstaltung häufig verändern. Daraus kann eine Unklarheit über Zugehörigkeit, Ansprechbarkeit und Kompetenz bzw. Autorität der einzelnen Personen resultieren, die wiederum (unentdeckte) Grenzüberschreitungen und Übergriffe befördern kann.

Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Kontexten, in denen Nähe und Distanz, der Umgang mit Sexualität und die Bewertung von Grenzen und Gewalt in unterschiedlicher Weise etabliert sind und gelebt werden. Aus diesem Grund müssen die Regeln und Umgangsformen, die für den HOP! Landesjugendkongress gelten werden, allen Beteiligten verständlich bekannt gemacht werden.

Es ist deshalb unerlässlich,

→ dass die Rolle und Funktion des Gegenübers schnell ersichtlich ist,

- klare Regeln für den Umgang miteinander und zum Verhalten gegenüber Schutzbefohlenen insbesondere formuliert werden,
- diese Regeln für alle Beteiligten leicht verständlich kommuniziert werden
- klar ist, wer im Falle von Regel- oder Grenzverletzungen ansprechbar ist.

Diese Regeln enthalten auch Hinweise zum verbalen Umgang sowie zum Verhalten in den sozialen Medien (bspw. in der Nutzung und Kommentierung von Bildern oder Videos).

Im Regelfall werden Teilnehmende und Helfer_innen einander unbekannt sein und in keinem besonderen Vertrauensverhältnis zueinander stehen. Daraus resultiert, dass das Beschwerdesystem besonders niederschwellig sein muss, um von den Teilnehmenden auch ohne Beziehungsebene als „nutzbar“ wahrgenommen zu werden.

Prävention

Informationsfluss

Die Teilnehmenden erhalten zu Beginn der Veranstaltung (beim Check-in am Montag) eine Kongressmappe, die folgendes enthält:

- Programm
- Lageplan
- Stadtplan (Ausschnitt mit markierten Gebäuden)
- Verhaltenskodex
- Ansprechpersonen für weitere Informationen und ihre Erreichbarkeit
- Hinweis auf das Awareness-Team und dessen Erreichbarkeit

Zu Beginn der Veranstaltung am Freitag sowie am Samstag wird außerdem seitens der Moderation auf das Awareness-Team und den Verhaltenskodex hingewiesen.

Übernachtung: Zimmereinteilung & Ansprechpersonen vor Ort

Für die Übernachtung der Teilnehmenden stehen Vier- und Sechs-Bett-Zimmer in der Jugendherberge Wiesbaden zur Verfügung. Die Teilnehmenden werden den Zimmern zugeteilt. Es wird getrennt- und gemischtgeschlechtliche Zimmer geben, je nach Wunsch der Teilnehmenden. Darüber hinaus wird auf eine möglichst altershomogene Zimmereinteilung geachtet.

Bei Gruppen mit eigener pädagogischer Begleitung besteht die Möglichkeit, dass die pädagogischen Betreuer_innen ebenfalls in der Jugendherberge übernachten, um für ihre Gruppe ansprechbar zu sein. Sie werden in separaten Zimmern für Erwachsene untergebracht.

Als hauptamtliche Ansprechpersonen seitens des HOP! Landesjugendkongresses werden ein_e Referent_in des Hessischen Jugendrings sowie eine Person aus dem Awareness-Team in der Jugendherberge übernachten. Letztere wird die gesamte Nacht über „rufbereit“ sein (im Zimmer, aber auch via Handy erreichbar). Das Zimmer wird zu diesem Zweck von außen gekennzeichnet, außerdem werden alle Übernachtenden auch vor Ort informiert, wo sie Unterstützung einholen können.

Akteur_innen

Damit auf den ersten Blick ersichtlich ist, dass eine Person zum HOP! Landesjugendkongress gehört und welche Rolle sie erfüllt, werden die verschiedenen Personenkreise (Organisationsteam und Social Media-Team, Awareness-Team, Moderator_innen, Fotografin etc.) verschiedenfarbige Namensetiketten bzw. Armbändchen tragen. Alle an der Organisation beteiligten Personen tragen gleichfarbige Armbändchen, sodass sie von Teilnehmenden zu unterscheiden sind. Teilnehmende tragen ebenfalls Armbändchen, wobei es eine farbliche Unterscheidung zwischen Minderjährigen und Volljährigen geben soll.

Verhaltenskodex

Um Unklarheiten im Umgang miteinander zu vermeiden und gleichzeitig eine wertschätzende, rücksichtsvolle und aufmerksame Atmosphäre zu schaffen, erhalten die Teilnehmenden bereits im Voraus den Verhaltenskodex. Dieser ist in verständlicher Sprache, kurz und eindeutig, positiv bestärkend, aber klar Grenzen benennend formuliert.

Auf dem HOP! Landesjugendkongress selbst wird in der Begrüßungsrunde am Montag darauf hingewiesen. Der Kodex wird auf Plakaten in den Veranstaltungsräumen aufgehängt, um die Regeln auch visuell immer wieder präsent zu halten und in Erinnerung zu rufen.

Der vollständige Verhaltenskodex findet sich am Ende dieses Dokuments.

Beschwerdemanagement

Sowohl in den Unterlagen zum HOP! Landesjugendkongress als auch bei der Begrüßung der Teilnehmenden am Montag werden die verschiedenen Beschwerdemöglichkeiten vorgestellt, welche genutzt werden können. Die Personen, die das Awareness-Team bilden, werden live vorgestellt. Ergänzend dazu werden Plakate aufgehängt, auf denen die Beschwerdemöglichkeiten und die Ansprechpersonen vom Awareness-Team ersichtlich sind.

In den Toilettenkabinen des Veranstaltungsgebäudes werden Kummerkästen samt Stift und Papier installiert. Einmal pro Stunde werden sie von einem Mitglied des Awareness-Teams überprüft. Mindestens ein Mitglied des Awareness-Teams ist immer am Infopunkt ansprechbar. Das Awareness-Team ist während der gesamten Veranstaltung und auch nachts telefonisch, per SMS und per Messenger-Dienst (WhatsApp, Telegram und Signal) erreichbar.

Awareness-Team

Das Awareness-Team besteht aus drei Personen (zwei Frauen, ein Mann), die während des offiziellen Programms jeweils mindestens zu zweit anwesend sind. Über Nacht ist mindestens eine Person aus dem Awareness-Team in der Jugendherberge rufbereit und im Notfall für die Teilnehmenden ansprechbar.

Die Mitglieder des Awareness-Teams sind insbesondere für die Teilnehmenden, Gruppenleiter_innen und Helfer_innen ansprechbar bei beobachteten oder selbst erlebten Grenzüberschreitungen (also auch schon bei „dummen Sprüchen“), Übergriffen und Gewalt.

Darüber hinaus unterstützen sie die Schaffung und Wahrung einer wertschätzenden, rücksichtsvollen und aufmerksamen Atmosphäre.

Über die Aufgaben und die Erreichbarkeit des Awareness-Teams werden die Teilnehmenden in den Kongressunterlagen informiert. Außerdem erfolgt am Montag im Rahmen der Begrüßung eine Vorstellung der anwesenden Mitglieder des Awareness-Teams samt Erklärung von deren Aufgaben und Erreichbarkeit. Auf Plakaten werden darüber hinaus Gesichter und Beschwerdewege bekannt gemacht.

Das Awareness-Team ist erreichbar

- persönlich (mindestens eine Person am Infostand),
- indirekt über Zettel in den Kummerkästen auf den Toiletten (stündliche Leerung),
- telefonisch über Handy (Hotline-Nummer)
- über Messenger-Dienste (WhatsApp, Telegram und Signal) bzw. SMS.

Außerdem steht ein Raum für 1:1-Gespräche zu Verfügung.

Alle Anliegen, die an ein Mitglied des Awareness-Teams herangetragen werden und sich auf Grenzüberschreitungen und/oder Übergriffe beziehen, werden mit mindestens einem zweiten Teammitglied besprochen und kurz dokumentiert.

Schutz & Intervention

Werden Grenzüberschreitungen offenbar, die durch direkte pädagogische Intervention gelöst werden können, unterstützt das Awareness-Teammitglied eine derartige Lösung bzw. stellt sie sicher. Ist es nicht möglich, die Situation auf diese Weise zu klären, berät sich das Team zu möglichen Lösungsstrategien und gibt eine Kurzinfo an die_den zuständige_n Referent_in und die Geschäftsführung des hjr weiter.

Werden Übergriffe offenbar, wird umgehend der_die zuständige Referent_in und die Geschäftsführung des hjr informiert. Er_sie spricht etwaige Sanktionen aus, leitet – falls eine schnelle pädagogische Intervention durch das Awareness-Team nicht erfolgreich war – in Rücksprache mit dem Awareness-Team und ggf. nach Hinzuziehung einer einschlägigen Beratungsstelle eine ausführliche pädagogische Intervention ein und informiert u.U. auch die Erziehungsberechtigten. Alle gezielten Grenzüberschreitungen und Übergriffe sowie deren Bearbeitung werden ausführlich dokumentiert.

Wird eine Straftat vermutet, beobachtet oder berichtet, wird umgehend der_die zuständige Referent_in und die Geschäftsführung des hjr informiert. Gemeinsam mit dem Awareness-Team werden die weiteren Schritte (Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle, Information der Erziehungsberechtigten, Information von Jugendamt/Polizei etc.) geplant, der Fall wird ausführlich dokumentiert. Handelt es sich um eine akute Notsituation, werden umgehend schützende Maßnahmen eingeleitet.

Wird ein reales 1:1-Gespräch gesucht, hinterlässt das gesprächsführende Mitglied des Awareness-Teams eine Info darüber samt Zeitpunkt am Infopunkt. Die am Gespräch teilnehmenden Personen vereinbaren, ob die Tür während des Gesprächs geschlossen wird

oder geöffnet bleibt. Im Raum wird ein für die gesprächssuchende Person gut sichtbares Plakat hängen, auf dem die wichtigsten Regeln notiert sind („Du erzählst nur das, was du erzählen möchtest. Du darfst das Gespräch jederzeit beenden und den Raum verlassen. Du darfst jederzeit eine Pause einfordern.“). Jedes Einzelgespräch wird dokumentiert und mit den anderen Mitgliedern des Awareness-Teams reflektiert.

Wird das Awareness-Team während der Nacht kontaktiert und die benannte Situation kann nicht durch direkte pädagogische Intervention gelöst werden, hält das kontaktierte Teammitglied Rücksprache mit dem_der anwesenden Referent_in des hjr. Die Geschäftsführung des hjr wird informiert.

Sollten Übergriffe im Nachgang der Veranstaltung einer weiteren Aufarbeitung bedürfen, so liegt die Zuständigkeit bei dem_der zuständigen Referent_in und der Geschäftsführung des hjr.

Verhaltenskodex „Wir achten aufeinander – für einen wertschätzenden Umgang und die Wahrung von Grenzen“

Auf dem HOP! Landesjugendkongress sollen sich alle Teilnehmenden wohlfühlen und eine gute Zeit mit tollen Erlebnissen verbringen, an die man sich später gern zurückerinnert.

Für einen wertschätzenden und rücksichtsvollen Umgang miteinander regelt der folgende Verhaltenskodex daher die Grundlage des Miteinanders auf dem HOP! Landesjugendkongress:

- Wir alle sind eingeladen und haben das Recht, uns einzubringen und mitzumachen. Wir üben einen wertschätzenden, respektvollen und achtsamen Umgang miteinander. Wir lassen einander ausreden. Jede Meinung ist wertvoll. Wenn wir verschiedener Meinung sind, üben wir sachlich und konstruktiv Kritik. Das heißt unter anderem, dass wir immer eine Aussage oder Idee kritisieren, niemals die Person, die sich äußert.
- Wir achten die persönlichen Grenzen anderer, die jede_r Einzelne für sich selbst festlegt. Wir respektieren die Privatsphäre anderer und achten auf den Schutz der eigenen.
- Grenzen müssen benannt werden, um respektiert zu werden. Jede_r ist ermutigt, nein zu sagen, wenn seine_ihre Grenzen verletzt werden.
- In unserer Gruppe sind wir achtsam für die Bedürfnisse der anderen und sorgen füreinander.
- Diese Regeln gelten auch für die sozialen Medien und Fotos. Wir fragen zuerst nach, ob wir Fotos anderer Personen machen dürfen, und veröffentlichen Fotos nur mit ausdrücklicher Zustimmung der abgebildeten Personen.

Folgende No-Gos ziehen Konsequenzen und ggf. einen Ausschluss aus der Veranstaltung nach sich: Hier ist kein Platz für Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, LGBTQIA¹-Feindlichkeit, Behindertenfeindlichkeit und ähnlichen Mist, d. h. abwertendes Verhalten aufgrund von

¹ LGBTQIA* steht für: lesbische, schwule, bi-, trans-, inter- und asexuelle, sowie queere Menschen

Gruppenzugehörigkeit oder zugeschriebenen Merkmalen wird nicht akzeptiert! Hierbei geht es um den Schutz der Betroffenen, nicht um „political correctness“! Niemand wird beleidigt oder anderweitig abgewertet. Grenzüberschreitungen und Übergriffe auf sprachlicher oder körperlicher Ebene werden nicht geduldet.

Dieser Verhaltenskodex ist Teil eines Awareness-Konzeptes. Awareness ist ein englisches Wort und bedeutet so viel wie Bewusstsein bzw. Achtsamkeit. Awareness steht dafür, dass sich alle wohlfühlen können und dafür aktiv eingetreten wird. Das Awareness-Konzept ist eine Hilfestellung, wenn diskriminierendes Verhalten, Grenzverletzungen oder Gewalt passieren. Awareness stellt sich gegen jede Form von Grenzverletzung und Gewalt und Diskriminierung. Diskriminierendes Verhalten kann auch ohne böse Absicht passieren. Aber auch dann braucht es einen Umgang damit und Unterstützung.

Ich kann mir jederzeit und überall Hilfe und Unterstützung holen, wenn ich Grenzverletzungen wahrnehme, beobachte oder erleide. Das Awareness-Team, erkennbar an hellblauen Armbändchen und türkisen Namensschildern, erreiche ich jederzeit

- telefonisch, per SMS, WhatsApp, Telegram oder Signal unter 0151 56641667,
- persönlich am Infodesk,
- durch eine (wenn gewünscht, anonyme) Nachricht im Kummerkasten (auf den Toiletten neben der Garderobe). Anonyme Nachrichten werden bearbeitet, ermöglichen jedoch keine Rückmeldung.